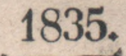
 № 266.

 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 13. November.

Inland.

Berlin den 10. November. Se. Majestät der König haben den Prediger Neuber zu Drahnsdorf, Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und General-Intendant der Königl. Museen, Graf von Brühl, ist von Dresden, Se. Exellenz der Königlich Hannoversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Freiherr von Dörnberg, von Hannover, und Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürst-Bischof zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, von Breslau hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 31. Oktober. Se. Majestät der Kaiser sind am 21. d. um 8 Uhr Abends in Kiew angekommen. Am folgenden Tage wohnten Se. Majestät der Messe in der Sophien-Kirche und alsdann der Parade bei; hierauf besuchten Höchstdieselben den General Sacken, nahmen einige öffentliche Anstalten, so wie die Katakomben der Klosterkirche in Augenschein, und empfingen Nachmittags den aus Nikolajeff eingetroffenen Großbritannischen Botschafter, Lord Durham. Am Abend setzten Se. Majestät die Reise nach Belaja-Zerkoff fort.

Frankreich.

Paris den 3. November. Der Herzog von Orleans hat sich am 31. v. M. bei einer überaus günstigen Witterung auf dem Dampfboote „Castor“ nach Korsika eingeschifft, von wo er sich nach Algier begiebt.

Lord Granville konferirt fast täglich mit dem Herzoge von Broglie.

Man will wissen, der hiesige Türkische Botschafter habe nunmehr amtlich auf die Rück-Erstattung der Kolonie Algier an die Pforte angetragen.

Der Temps sagt: „Man erzählt sich für gewiß, daß der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, in Gemäßheit der von seiner Regierung erhaltenen Instruktionen, seine Pässe verlangt habe, um in zwei oder drei Tagen Paris verlassen zu können. Herr Barton stand eben im Begriff, nach Havre abzureisen, wo er sich auf dem „Poland“ einschiffen wollte, als er sich veranlaßt fand, seine Abreise um einige Tage zu verschieben. Man weiß nicht, ob dies in Folge ihm neuerdings zugegangener Instruktionen geschehen ist, oder ob von Seiten unseres Ministeriums einige Zugeständnisse gemacht worden sind.“ — Heute hatte sich hier sogar schon das Gerücht verbreitet, daß Herr Barton nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Herzoge von Broglie in der verflossenen Nacht abgereist sei.

Ein Schreiben aus Saragossa vom 24. Okt. enthält Folgendes: „Gestern Abend um 10 Uhr schlug man den Generalmarsch, und die Einwohner erfuhren zu ihrer größten Bestürzung, daß die Karlisten, 6400 Mann stark, Cariñena belagerten, während zwei andere starke Kolonnen Longares und Muel besetzt hielten, um jene Belagerung zu beschützen und sich den Streitkräften zu widersetzen,

die etwa aus Saragossa zu Hülfe eilen möchten. Man scheint hier zu fürchten, daß die Karlistischen Massen bald diese Hauptstadt der Provinz belagern könnten."

Man schreibt aus Bayonne unterm 29. v. M.: „Don Carlos kam mit seinem Gefolge und einigen Bataillonen am 24. nach Salvatiera, und befand sich am 26. in Alzasua, er hatte die Observations-Armee unter den unmittelbaren Befehlen des Generals Eguia in der Umgegend von Vittoria gelassen. Dieser General hat es für zweckmäßig erachtet, die steinerne Brücke bei Arminon, auf dem Wege nach Miranda, abzubrechen. Man weiß noch nicht, wohin sich Don Carlos jetzt wenden wird; vorläufig aber wird er wahrscheinlich einige Tage in Oñate bleiben."

Aus Mondragon meldet man unterm 25. Oktober, daß die Kolonne Espartero's von Bilbao aus auf Balmaseda marschirt sei, und daß Jauregui, der gegen Zornosa vorgerückt war, von den Karlisten angegriffen, und mit Verlust nach Bilbao zurückgetrieben worden sei.

Nachrichten aus Toulouse vom 29. v. Mts. zufolge, waren dort 5 Deserteure der Fremden-Legion angekommen: nämlich 1 Pole und 4 Italiäner. Sie klagen über die strenge Disciplin, der man sie habe unterwerfen wollen, so wie über den schweren Dienst und die schlechte Beköstigung, die ihnen zu Theil geworden, und verkündigen laut, daß mehrere ihrer Kameraden ihrem Beispiele folgen würden.

Im Moniteur liest man: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 31. Oktober meldet, daß das Dampfschiff „la Reyna Gobernadora" am 29. Oktober ein für die Insurgenten mit Kanonen, Gewehren und Pulver beladenes Englisches Kauffahrteischiff nach San Sebastian aufgebracht habe. Don Carlos war am 22. in Foronda, und Cordova in Vittoria. 4000 Christinos sind in Otelsa bei Estella eingerückt, in der Absicht, sich am folgenden Tage der letztgenannten Stadt, die von Truppen entblößt ist, zu bemächtigen. Eine zweite Depesche aus Bayonne vom 1. Nov. meldet, daß, den Zeitungen von Saragossa zufolge, zwischen der Madrider Regierung und den Junten von Andalusien Alles geordnet scheint. Es existirt nur noch die Junta von Malaga. Die Portugiesische Division hat Befehl zum Aufbruch erhalten. Der General-Capitain von Aragonien hat am 22. mit 4000 Mann zwei Kolonnen gebildet, um die Karlisten zu bekämpfen."

Die auf dem gewöhnlichen Wege hier eingegangenen neuesten Nachrichten von der Spanischen Gränze enthalten nichts von Bedeutung. Es scheint, daß es der Plan des Don Carlos sei, in dem ihm bevorstehenden neuen Feldzuge der Christinos jedem Hauptgefechte auszuweichen, und blos starke Guerillas zu bilden, den Feind einzeln anzugreifen, und auf diese Weise allmählig auch in den übrigen Provinzen festen Fuß zu fassen. Herr Mendizabal seinerseits glaubt, daß er binnen kurzem eine hinlängliche Macht zusammen haben werde, um die Karlisten zu Paaren zu treiben.

Dieser Tage wird hier eine öffentliche Versammlung zum Behufe der Unterstützung der Spanischen Regierung stattfinden. Gestern hatten die spanischen Kaufleute eine Privat-Versammlung und es wird wohl ein englisch-spanisches Comité zu diesem Zwecke gebildet werden.

Der Herzog von Orleans soll Paris etwas mißmüthig verlassen haben. Als er vom Herzoge v. Bassano Abschied nahm, äußerte er den Wunsch, ihn in engeren Verhältnissen mit seinem Vater wieder zu finden. So versichern wenigstens die Freunde des Herzogs.

Dem Temps zufolge, gilt es gegenwärtig in den Salons zu Paris für ausgemacht, daß die belgisch-holländischen Angelegenheiten vor Ablauf von drei Monaten unter einer gemeinschaftlichen Vermittlung beendigt seyn würden, und der König Leopold dies bei der Eröffnung der belgischen Kammern werde anzeigen können.

Der Kriegsminister Maison hat einen Befehl an alle Offiziere der Cavallerie erlassen, in Jahresfrist ein Pistol, einen Säbel und einen Degen in einer von ihm bestimmten Fabrik zu kaufen. Dieser Befehl hat mannigfachen Tadel gefunden, denn noch selten hat sich so unverhüllt die Begünstigung eines Einzelnen kundgegeben.

Nichts soll der Zärtlichkeit und den Ehrenbezeugungen, mit denen Frau v. Dino bei Hofe empfangen wurde, gleichkommen. Die Königin der Belgier soll sich in den Demonstrationen gegen die Nichte des Herrn v. Talleyrand ausgezeichnet haben.

Die Nachricht von der den Seikhs durch die Afghanen beigebrachten Niederlage hat in Paris einiges Aufsehen erregt, da sich der Generalissimus der Seikhs, General Allard, gerade daselbst befindet. Er mißt jedoch dieser Nachricht (die übrigens in Englischen Blättern kein Datum trägt) aus mehrfachen Gründen keinen Glauben bei; insbesondere weil die Seikhs durch ihre ganz Französische Organisation den Afghanen zu sehr überlegen wären, und zweitens weil das in der neulich von Rundschit-Singh eroberten Provinz Peschawer stehende Occupations-Corps allein hinlänglich seyn würde, alle Truppen des Königs von Kabul abzuhalten; endlich auch werde der Chan von Kabul nicht daran denken, den Krieg nach Punjab zu verpflanzen, indem er erst den Indus passiren müßte, welcher durch uneinnehmbare Forts, mit Kanonen von schwerem Kaliber bespickt, an beiden Ufern geschützt sey. Nur ein europäisches Heer — allenfalls ein Russisches, meint das Journal des Débats, allein

das sei weit entfernt — könne an den Uebergang des Indus, trotz Rundschit-Singh's Truppen denken; und von da bis Lahor wären noch 150 Stunden, durch eine mit vielen Forts, Verschanzungen, Truppen und unerschrockenen Einwohnern besetzte Gegend. General Allard, für den das Journal des Débats viel Sympathie empfindet, scheint scharf aufgetragen zu haben; er meint, in Lahor könne man so ruhig seyn, wie in Paris nach einer in Afrika erlittenen Schlappe; denn die Afghanen wären die Beduinen, die Seikhs die Franzosen Indiens. General Allard hatte am 30. v. M. wieder Audienz beim Könige.

Großbritannien.

London den 3. Nov. Der König hat die Erlaubniß ertheilt, daß die Eisenbahn von hier nach Windsor mitten durch den großen Park von Windsor angelegt werden darf.

Die Times geben ein Verzeichniß der Eisenbahnen-Unternehmungen, deren Actien entweder schon an den Londoner Markt gebracht worden sind oder noch gebracht werden sollen; sie berechnen die Summe des darin anzulegenden oder angelegten Kapitals auf mehr als 23 Millionen Pfund. Unter den projektirten Eisenbahnen befindet sich die große westliche Eisenbahn von London nach Bristol mit 30,000 Actien zu 100 Pfund, zwei Eisenbahnen von London nach Brighton, die eine als Opposition gegen die andere, jene mit einem Kapital von 900,000 Pfund, diese von 600,000 Pf., die Bahn von London nach Birmingham, mit einem Kapital von 2,500,000 Pfund. Auch die Actien der Hamburg-Altona-Lübecker Bahn sind angeführt, 15,000 Stück zu 20 Pfund. Die Times sowohl, als mehrere der übrigen Blätter, beklagen es, daß diese Unternehmungen, eben so wie früher die Amerikanischen Minen-Gesellschaften, anfangen, Gelegenheit zu unsinnigen Speculationen zu geben, und daß die Masse von unausführbaren Projekten, welche fast täglich neu entständen, der Förderung der auf eine solidere Basis begründeten Unternehmungen hinderlich werden möchte.

Vor kurzem reisten 800 Personen mit dem Dampfwagen von Liverpool ab; unterweges wurde durch einen Unfall die eine der beiden Lokomotiv-Maschinen unbrauchbar gemacht; sogleich befestigte man den ganzen Zug an der anderen Maschine, und diese allein zog ihn in einer Stunde 15 Engl. Meilen weit fort.

In Dublin hat die Verurtheilung eines Herrn Reynolds durch die Jury zu neunmonatlichem Gefängniß unter den entgegengesetzten politischen Parteien neue Aufregung verursacht.

Die Times machen darauf aufmerksam, daß im vorigen Jahre einer Compagnie Brittischer Kaufleute von Seiten der Russischen Behörden die Beschiffung des Flusses Stikin untersagt worden sey, und daß der Russische Gouverneur, Baron Wrangel, dies Verbot durch zwei bewaffnete Fahrzeuge unterstützt und sich dabei auf höhere Instruktionen berufen habe, obgleich, wie dieses Blatt behauptet, nach dem Inhalt eines im Jahre 1825 zwischen Rußland und Großbritanien mit Bezug auf die Nordwest-Küste Amerika's abgeschlossenen Abtretungs-Vertrage, Brittische Unterthanen noch zehn Jahre hindurch das Recht genießen sollten, nach dem abgetretenen Gebiete hin Handel zu treiben.

Die Berichte aus Westindien liefern noch eine Menge von Nachträgen zu den Angaben über den großen Verlust, welchen diese Kolonieen in Folge der schrecklichen Orkane, die dort gewüthet, erlitten haben. Bei St. Thomas sollen an hundert Fahrzeuge zu Grunde gegangen seyn.

Ein von den Tory-Blättern verbreitetes Gerücht von einer bevorstehenden Auflösung des Parlaments wird von den ministeriellen Zeitungen für gänzlich ungegründet erklärt.

Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 24. v. M. hier eingegangen. „Diese Hauptstadt" sagt der Courier, „war beim Abgange des letzten, von dort abgegangenen, Schiffes vollkommen ruhig. Die Vermählung der Königin mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg wurde als abgemacht angesehen, und man traf schon Anstalten dazu. In einem Privatbriefe wird Näheres über die Englische Expedition mitgetheilt, welche vor einiger Zeit vom Tajo nach der Afrikanischen Küste abgegangen ist." Der Globe fügt diesen Nachrichten noch hinzu: „Wie wir hören, haben sich 1150 Mann von dem Brittischen und Französischen Corps in Portugal für den Dienst der Königin von Spanien einschreiben lassen."

Spanien.

Briefe aus Barcelona vom 23. Okt. in den Times melden, daß sich am 20. 1500 Karlisten 2 Stunden von dort gezeigt hätten, worauf sogleich Infanterie und Kavallerie gegen sie ausrückte. Kaum hatte dieses Militair Barcelona verlassen, als eine Rakete aufstieg, was man für das Signal eines Karlisten hielt. Die Insurgenten zogen, nachdem sie mehrere Dörfer gebrandschatzt, ungehindert wieder ab. Die Mehrzahl der Einwohner im Innern Cataloniens ist, diesen Briefen zufolge, dem Don Carlos günstig, so daß die Insurgenten stets zu rechter Zeit von dem Anrücken der Truppen unterrichtet sind und kleinere Detaschements der Letzteren überfallen und erdrückt werden. So erging es erst am 21. Okt. einer Abtheilung von 400 Mann unter dem Oberst-Lieutenant Camprubi, die von den Navarresischen Karlisten unter Guergué, aus 3000 Mann Infanterie und 120 Uhlanen bestehend, bei Manresa angegriffen wurden und 20 Todte auf dem Platze ließen; auch wurden 3 Offiziere und 59 Gemeine gefangen genommen. Die Catalonischen

Karlisten verlangten die augenblickliche Erschießung der Gefangenen, was aber General Guergué nicht zugeben wollte; sie wurden vielmehr gut behandelt, und er schickte sogleich einen Boten an den Gouverneur von Manresa, um ihn hinsichtlich ihres Schicksals zu beruhigen. Es sollte nun eine kombinirte Bewegung gegen die Karlisten vorgenommen werden, und man erwartete in den nächsten Tagen ein entscheidendes Treffen. Mina hatte das Commando noch nicht übernommen, obwohl die Junta bereits am 22. Okt. ihre Autorität niedergelegt hatte. Am Abend von Mina's Ankunft, den 21., war man vor Unruhen besorgt, weil ein Theil der National-Garde einen Volkshaufen vor Mina's Wohnung auseinanderzutreiben suchte; Mina ließ jedoch den Posten ablösen, und so ereignete sich kein weiterer Unfug.

Nach Briefen aus Puerto Santa Maria vom 16. Okt., welche dasselbe Blatt mittheilt, war der Einfluß der Geistlichkeit in Andalusien gänzlich gebrochen. Nirgends zeigten sich Spuren einer Bewegung zu Gunsten der Mönche, vielmehr überall das Gegentheil. Zu Sevilla hatte die Regierung Mühe, den Pöbel an der Plünderung der Klöster zu verhindern, aus denen sich alle Mönche entfernt haben. Zu Cordova sind sogar die Klöster ausgeplündert worden. Zu Bornos brach das Volk in die Kloster-Gärten ein und holte alle Früchte und Gemüse weg, noch ehe die Mönche weggejagt wurden.

Portugal.

Oporto den 29. Sept. Die neun Bücher der phönizischen Geschichte des „Philo Byblius", welche derselbe aus dem Phönizischen des Sanchuniathon in's Griechische übersetzt hat, sind von einem jungen Deutschen Militair-Arzte, Namens Th., vollständig aufgefunden. Es ist eigentlich eine Chronik der Stadt Byblos. Weil aber diese mit Sidon im Bunde stand und später zu Tyrus in Abhängigkeit gerieth, so wird ebenfalls die Geschichte dieser Städte sehr ausführlich erzählt. Auch die benachbarten Städte, Völker und Dynastieen sind nicht vernachlässigt, eben so wenig die Begebenheiten auf den von phönizischen Kolonieen besetzten Inseln. Besonders wichtig ist das achte Buch, ein Katalogus der sämmtlichen streitbaren Mannschaft, der Kriegswagen und Schiffe einer jeden Stadt und einer jeden der vielen abhängigen Kolonieen. Nur die Kolonieen in Spanien waren unabhängig und gestatteten Keinem aus dem Mutterlande den Eintritt in ihre Häfen, außer den Kaufleuten aus Tyrus.

Italien.

Rom den 22. Okt. Der Kardinal Staatssekretär Bernetti ist nach Neapel abgereist. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, unsere Regierung stehe wieder mit dem dortigen Hofe in Unterhandlung wegen Abtretung des Fürstenthums Benevent, welches unter den jetzigen Umständen nicht ganz ohne Wahrscheinlichkeit ist. — Briefe aus Neapel melden, die Königin sei in gesegneten Umständen, worüber das ganze Volk seine lebhafte Freude zeige, da es nunmehr Hoffnung auf einen Thronerben erhalte, der die begonnene Bahn des jetzigen Königs dereinst verfolgen könne. — Die Witterung zeigt sich seit einigen Tagen so rauh als im Winter; wir sehen die Gebirge voll Schnee. Die Tiber hat auch in der letzten Zeit große Verheerungen angerichtet; hier stieg der Fluß zu einer bedeutenden Höhe, und führte als Spuren seiner Verwüstungen mancherlei Gegenstände, selbst Leichname von Menschen und Thieren mit sich.

Oesterreich.

Wien den 3. Nov. Die zur Prüfung der Consoleschen Gewehre aufgestellte Kommission hat sich in ihrem Berichte an den Hofkriegsrath über die großen Vorzüge dieser Waffe einhellig ausgesprochen, und die Militair-Hofstelle auf allmählige Einführung dieser Gewehre bei der ganzen Armee angetragen. Man erwartet binnen kurzem die allerhöchste Entschließung über diesen wichtigen Gegenstand.

Die Cholera zeigt sich bereits in mehreren Gegenden des Oesterreichischen Italiens. In Venedig und in dem zu Venedig gehörigen Hafen Tre porti ist sie mit ziemlich mildem Charakter aufgetreten, zu Loreo (Provinz Venedig) sind nach den letzten Nachrichten 40 Personen erkrankt, 19 gestorben, zu Adria (Provinz Polesia) 15 erkrankt 7 gestorben. Die Armee ist bisher noch im ganzen Königreiche verschont geblieben; überhaupt hat diese Seuche auch in den frühern Jahren nicht viele Opfer bei dem Oesterreichischen Militair gefunden, ein Beweis, daß kräftigere Menschen wenig von ihr zu fürchten haben, wenn sie ein geregeltes Leben führen, wie dies gewiß bei der gemeinen Mannschaft der Fall ist.

Es ist entschieden, daß in diesem Augenblick noch größere weit umfassendere Reduktionen der Armee vorbereitet werden. Man spricht von nichts geringerem, als daß der Militair-Etat für das künftige Jahr um die Hälfte herabgesetzt werden soll, ja einige erwarten sogar ein nahe bevorstehendes Einstellen des Avancements. Auch scheint eine Cautions-Erlegung der Civil-Beamten fest beschlossen, wodurch sie für ihr rechtliches Betragen solidarisch haften, im Plan zu seyn. Diesem nach entwickeln sich die sogenannten Verhandlungen in Teplitz und Prag immer deutlicher und zwar so wie sie von der Weisheit der Kabinette, welche als einzigen Zweck die Erleichterung der Lasten ihrer Unterthanen vorzüglich im Auge haben, zu erwarten sind. Reduktion des Zinsfußes der Staatsschulden und Reduktion der Armee, dies dürften die Aufgaben der nächsten Jahre seyn.

Es ist gegenwärtig aller Grund vorhanden, dem seit 6 Wochen circulirenden Gerüchte von einer alsbaldigen Abtretung der Regierung des Herzogthums Parma von der Erzherzogin Maria Louise an den Herzog von Lucca aufs Bestimmteste widersprechen zu können.

Schweiz.

Zürich den 28. Okt. Die neue Zürcher Zeitung theilt eine ältere Zuschrift des Herzogs von Broglie an die Behörden von Basel-Landschaft in Bezug auf die Wahlsche Angelegenheit mit, und bemerkt dabei, daß es höchst auffallend erscheine, wie die Französische Regierung, mit Umgehung des Vororts, als wenn sie von dem eidgenössischen Verbande nichts wüßte, Verhandlungen von solcher Wichtigkeit direkt mit einzelnen Kantonen anknüpft und dabei Drohungen einmischt, welche die ganze Eidgenossenschaft zu Besorgnissen veranlassen müssen. Alle Pässe und andere öffentlichen Akten von Basel-Landschaft werden jetzt in Frankreich nicht mehr respektirt und die damit versehenen Reisenden werden an der Gränze zurückgewiesen.

Türkei.

In einem von den Times mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel vom 3. Okt. heißt es unter Anderem: „Den Nachrichten aus Syrien zufolge, ist Bagdad seit einiger Zeit täglich der Schauplatz von Gefechten zwischen den Beduinen und den Soldaten des Sultans gewesen. Der Pascha hat seine Truppen aus dem Stadttheile am westlichen Ufer des Tigris zurückgezogen und Reschid Pascha, dessen Hauptquartier in Mussul ist, um Verstärkung gebeten. Es sollen in Kurzem zwei Regimenter aus Konstantinopel dorthin abgehen. Die Unruhen in Mesopotamien werden ohne Zweifel durch die Agenten Mehmed Ali's unterstützt, der dabei offenbar die Absicht hat, die Aufmerksamkeit des Sultans zu beschäftigen, welche ihm gefährlich werden könnte, wenn sie ausschließlich gegen ihn gerichtet wäre. Ibrahim gesteht es ganz offen, daß er sein Augenmerk auf Bagdad gerichtet hat, und daß er, im Falle er von dem Sultan angegriffen werde, sich sogleich dieser Stadt bemächtigen wolle. — Der Oberst Campbell war an demselben Tage in Emir Beschir's Residenz, wo die ganze Bevölkerung des Gebirges, einem hier umlaufenden Gerüchte zufolge, in vollem Aufstande gegen Ibrahim Pascha begriffen seyn sollte. Das ganze Land war jedoch am Tage der Abreise des Obersten aus Beirut vollkommen ruhig. Die Bewohner des Libanon sind zwar keinesweges günstig für Ibrahim gestimmt, aber es ist dennoch nicht wahrscheinlich, daß sie einen Aufstand gegen ihn unternehmen werden. Ihre geringe Zahl und ihre unbedeutenden Hülfsmittel lassen sie das Thörichte eines Kampfes mit disciplinirten Truppen einsehen. Ibrahim's Armee befindet sich in einem weit besseren Zustande als die des Sultans, und der Geist, welcher sie beseelt, wird als sehr günstig für seine Pläne geschildert.

Zufolge Nachrichten aus Skutari vom 30. Sept. (in der Gaz. di Zara) haben die Madianen und andere Anführer von Dibara das in Elbassan gestandene, 1500 Mann starke, Türkische Reservecorps angegriffen; allein dasselbe vertheidigte sich muthvoll. 150 Rebellen wurden getödtet, 200 zu Gefangenen gemacht, die übrigen entflohen in die Gebirge.

Griechenland.

Athen den 20. Okt. Der in Athen erscheinende Sotir vom 6. Sept. enthält Folgendes über die bereits erwähnten Vorfälle in Samos: „Man meldet aus Negropont, daß die Insel Samos, des Joches, welches ihr der (türkische) Gouverneur dieser Insel auflegte, müde, von Neuem in vollem Aufstande gegen die Pforte sey. Der Gouverneur ist genöthigt worden, die Flucht zu ergreifen und sich in einem Fort zu verbergen. Das Volk hat eine Generalversammlung gebildet, und es ist darin der Beschluß gefaßt worden, daß eine Kommission nach London geschickt werden solle, um dort laut gegen das türkische Gouvernement zu protestiren, wenn es mit Gewalt die Einwohner dieser Insel unterwerfen wollte."

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Nach den, uns aus dem Bromberischen Reg. Bezirk zugegangenen Nachrichten stehen die Saatfelder durchweg vortrefflich. — Der Ertrag der Kartoffelerndte ist zufriedenstellend. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen war in der jüngstverflossenen Zeit nicht der beste, da eine Menge von Krankheiten, unter ihnen auch Ruhren, Masern, Scharlach- und Nervenfieber herrschten; Pocken kamen dagegen nirgends vor. — Der Stand der Getreidepreise ist sich ziemlich gleich geblieben, einige Getreidearten sind um ein weniges gestiegen, andere dagegen gefallen; die Aussichten für den Landmann sind daher sehr trübe. — Im Handel und gewöhnlichen Verkehr war keine günstige Veränderung eingetreten. Die Bromberger Kaufleute senden ihre Vorräthe nach Berlin, da ein Handel mit dem Auslande dermalen gar nicht existirt. Die Getreidezufuhr war in Bromberg im Monat Oktober ungemein stark; mit Vieh dagegen ward nur ein unbedeutender Verkehr getrieben. — Mehrere Besitzer bedeutender Schäfereien haben die im Jahre 1836 zu erwartende Wolle bereits verkauft, theils zu den diesjährigen, theils zu erhöhten Preisen. — Von den Tuchmachern im Bromb. Reg. Bez. wurden in dem genannten Monat 481 St. Tuch und 294 St. Boy fabrizirt und davon 330 St. Tuch und 250 St. Boy verkauft. Die Tuchmacher aus Schönlanke hatten 900 Stück Tuch zur Leipziger Messe gesandt, welche theils verkauft (das Stück à

75 Pfund ohne Farbe und Appretur für 10 Rthlr.), theils gegen Indigo vertauscht wurden. — Im Oktober passirten den Bromb. Kanal, von Nakel nach der Weichsel zu, 90 Kähne, von Bromberg nach Nakel 89 Kähne; außerdem ging eine bedeutende Menge Bauholz durch denselben nach Stettin. Ohne den Kanal zu passiren trafen in Bromberg 18 Kähne, größtentheils mit Obst beladen, ein. — Die Zahl der im Oktober vorgekommenen Feuersbrünste war bis auf 14 gestiegen, und es brannten im Ganzen 42 Gebäude, zum Theil mit großen Getreidemassen und Viehbeständen, ab. Bei zwei Feuerschäden hegt man den gegründetsten Argwohn der Brandstiftung. — Auch anderweitige Unglücksfälle kamen in nicht geringer Zahl vor: drei Personen fanden in den Flammen ihren Tod, eine im siedenden Wasser, und eine wurde auf der Jagd erschossen. — Kleinere Diebstähle, auch gewaltsame, wurden ziemlich häufig verübt, auch ein Selbstmord und ein Mordversuch. — Als besonders verdienstlich wird das Benehmen des Domainen-Pächters, Hrn. Brennecke zu Strzelce, gerühmt, der, obgleich ihm ein nicht assekurirter Getreideschober mit 2500 Mandeln Roggen verbrannte, dennoch die vorhandenen Löschgeräthe nicht zur Löschung dieses Schobers, sondern zur Erhaltung des vom Feuer stark bedrohten Königl. Vorwerksgehöftes, welches zu 18,000 Rthlr. versichert war, benutzte. Ein wahrhaft edles Benehmen! —

Herr Bauinspector Krüger meldet aus Schneidemühl vom 28. Okt. Gestern wurde hier ein höchst merkwürdiges Phänomon beobachtet; wie es sich mir darstellte, werde ich hier unten kürzlich beschreiben. Nachdem der Tag ganz heiter gewesen, überzog sich bei Sonnenuntergang der Horizont, bei leichtem Ostwinde mit Gewölk von unbestimmten, erbleichten Formen, so wie solches der Paries eines Gewitters oftmals vorhergeht, ohne jedoch die bestimmte Form des Cumulus anzunehmen. Gegen 6¾ Uhr Abends befand ich mich, von einer Geschäftsreise zurückkehrend, in der Nähe des Dorfes Motylewo, zwischen dem Städtchen Uscz und Schneidemühl. Plötzlich erglänzte die ganze Umgegend, wie bei einem Gewitterschlage, die Wolken erschienen, wie bei einer Feuersbrunst, hochroth und flammend, und eben so wie die Beleuchtung der Umgegend — die in Feuer zu stehen schien, in kurzen Intervallen an Lichtstärke zu- und abnehmend. Nach Verlauf von 5 bis 6 Sekunden, so lange nämlich die Erscheinung dauerte, verschwand das Licht; der Wolkensaum blieb aber noch längere Zeit geröthet. Mein Kutscher glaubte, am ganzen Körper zu brennen, und die Haare sträubten sich unwillkührlich. Die sich mehr und mehr zur Wand bildenden Wolken von verschiedener Lichtstärke, stellenweise mit außergewöhnlicher Phosphorescenz, bildeten unter andern fast im Zenith der Stadt Schneidemühl eine kreisförmige Gestalt, in deren Mitte eine dunkle Wolke von etwa 5 Grad Durchmesser von stark phosphorescirenden Wolken umgeben, stand, mit einzelnen in radikaler Richtung divergirenden Wolkenstreifen. Dieses Gebilde, welches ich gegen 10 Minuten lang beobachtete, nahm späterhin eine elliptische Form an, die sich in unbestimmte Gestalten auflöste. Gegen 8 Uhr Abends wollen mehrere Personen ein, dem oben beschriebenen ähnliches, Leuchten beobachtet haben; — ich bemerkte nur bis spät am Abend eine außergewöhnliche, anscheinend nicht dem Leuchten der nirgends sichtbaren Sterne zuzuschreibende Phosphorescenz der Wolken. Wenn ich meine Ansichten über die Ursachen dieses Phänomens aussprechen darf, so glaube ich ein Ausströmen von Elektrizität, etwa wie das büschelförmige Ausstralen aus dem Conductor annehmen zu können, welches mehre Sekunden lang anhielt. — Hieraus läßt sich auch die Phosphorescnz der Wolkensäume erklären.

Der Hamb. Korresp. meldet aus Berlin: Graf v. Redern, General-Intendant der K. Schauspiele, und der Banquier Jacob Herz Beer haben vom Staate die Erlaubniß erhalten, eine Eisenbahn von hier nach Potsdam auf eigene Kosten anzulegen. Sie haben bereits durch abgesandte Personen den meisten Grund und Boden dazu ankaufen lassen, und da dies jetzt geschehen ist, treten die Unternehmer schon mehr hervor, haben es jedoch bisher abgelehnt, Actien auszugeben. Da das ganze Unternehmen nur in den Händen zweier Personen sich befindet, so sieht man auch mit mehr Zuversicht einer schnellen Vollendung entgegen. In 20 Minuten wird man diese liebliche Gegend erreichen, mithin einmal hin- und zurückreisen, oder 8 deutsche Meilen machen können, während man in einer Berliner Droschke von einem Ende der Stadt zum andern fährt. Die Bahn wird in Potsdam am Brauhausberge ausmünden, und späterhin nach Leipzig und Magdeburg fortgeführt werden.

Frankreich besitzt gegenwärtig 82 Museen, 160 Kunstschulen, 2231 Künstler, welche berühmte Arbeiten geliefert haben, oder deren Arbeiten öffentlich ausgestellt worden sind und unter denen sich 1096 Maler, 150 Bildhauer, 113 Kupferstecher, 263 Architecten und 309 Zeichner befinden. Paris allein enthält 35 Kunstschulen, 20 Museen, 773 Maler, 106 Bildhauer, 102 Kupferstecher, 195 Architecten und 209 Zeichner. Die fünf Departements der Seine, des Nord, der Gironde, des Rhone, der untern Seine und der Seine und Oise sind am reichsten an Künstlern und Museen.

Hr. A. W. Fusiecki in Krakau hat zum 1. Dec. d. J. das Erscheinen einer periodischen Schrift unter dem Titel: „Sammlung von Denkmälern der Polnischen Geschichte und Literatur und des Polni-

schen Kunst-Alterthums" angekündigt und zu Beiträgen aufgefordert.

Der Fürst Pückler hat am 29. Juni aus Sfar in Afrika geschrieben, daß er sich hier in einem Orte befinde, dessen Gebäude sämmtlich vor Alter einzustürzen drohen. Der Berg, auf dem Sfar liegt, berührt die Gränze der Wüste Sahara, welche der Fürst zu bereisen gedenkt. Er ist von einer zahlreichen Eskorte umgeben. Den Tag über legt er 7 — 8 Deutsche Meilen zurück, während im Schatten eine Hitze von 30 Grad Reaumur herrscht. — Nachdem der Fürst über Tripolis zurückgekehrt seyn wird, will er sich nach Malta begeben und sich dort entscheiden, ob er über Aegypten nach Bombay gehen wird, um die Englischen Besitzungen in Indien zu besuchen, oder ob er es vorzieht, eine Reise nach Persien zu machen.

Zu Down Ampney bei Cheltenham hat sich am 1. d. folgender komplizirter Unglücksfall ereignet. Ein Herr Pinniger hatte Schwefelsäure gekauft, welche zu Stiefelwichse benutzt werden sollte, und stellte sie auf ein Fach neben Epsom-Salz. Am genannten Tage fühlte sich sein Bruder unwohl, und die Mutter reichte ihm die Säure, in dem Wahn, es sei das Salz. Als Herr Pinniger den schrecklichen Irrthum gewahrte, warf er sich sogleich aufs Pferd und eilte nach Crickdale, den Arzt zu holen. Bei Luton sah er in einiger Entfernung vor sich einen alten Mann auf einem Esel, er versuchte seinem Pferd eine ausweichende Richtung zu geben, und es etwas zu hemmen, allein das Thier war leider so feurig und überritt den Greis, der auf der Stelle todt blieb. Auch Herr Pinniger war stark beschädigt, doch setzte er seinen Weg fort. Der Arzt fand den Bruder schon todt, und Hr. Pinniger liegt schwer krank darnieder.

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. November: Trübsale einer Postwagenreise; komisches Gemälde in 6 Tableaux und 2 Aufzügen. Frei nach dem Französischen von Louis Angely. Hierauf: Der Dorfbarbier; komische Oper in 2 Akten von Schenk. (Herr Fr. Mayer, vom Großherzogl. Hoftheater zu Meklenburg-Schwerin, im 1sten Stück: den Murchel, im 2ten den Adam.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das adeliche Gut Gurowko im Gnesener Kreise, landschaftlich abgeschätzt auf 6965 Rthlr. 27 sgr. 1 pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll anderweit

am 9ten April 1836 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden, zu welchem gleichfalls auch die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

a) der Franz v. Pomorski,
b) die Franciska v. Pomorska, verehelichte Cetkowska,
c) die Josepha v. Pomorska, verehelichte Budziszewska, so wie
d) der Natural-Besitzer Ludwig v. Młodzianowski,

hierzu öffentlich vorgeladen werden.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Landgerichts-Kanzelisten Friedrich Lüpke, ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 5ten December a. c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Neumann im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen am 24. September 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des dem Bürger Carl Weyhan zugehörigen, zu dessen Grundstück sub No. 60. zu Stenschewo gehörigen und resp. zur rechten Seite des Weges von Stenschewo nach Großdorff, unweit des städtischen Kirchhofes belegenen halben Quart Ackers, haben wir einen Termin auf

den 26sten November c.

vor unserm Gerichtstags-Commissarius in der Stadt Stenschewo im Hause des Bürgers Blazejewski angesetzt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen im Termine selbst werden festgestellt werden.

Posen den 2. November 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts werde ich in termino

den 10ten December cur. Morgens 10 Uhr

auf dem hiesigen Gericht verschiedene Meubles, Kleidungs- und Armaturstücke und eine Britschke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Schrimm den 8. November 1835.

Der Auctions-Commissarius Glogier.

Börse von Berlin.

Den 10. November 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$60\frac{1}{12}$	$60\frac{7}{12}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$100\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$42\frac{1}{2}$	42
Westpreussische Pfandbriefe	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$102\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito	4	$104\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102	$101\frac{1}{8}$
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	—	84
Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{5}{6}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Berlin, 9. November 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	22	6	1	7	6
Roggen	1	7	6	1	3	9
große Gerste	—	28	9	—	21	11
kleine	1	1	—	—	27	6
Hafer	—	25	—	—	20	8
Erbsen	1	15	—	1	10	—
Linsen	2	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	26	3	1	20	—
Roggen	1	7	6	1	6	3
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	—	—
Das Schock Stroh	5	15	—	4	20	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—